

Der Diener Abrahams und seine Beauftragung

Eine Auslegung von 1. Mos. 24 unter prophetischen Gesichtspunkten bezüglich der Beauftragung des Sohnes Gottes von seinem Vater und die Beauftragung der Gemeinde durch ihren Herrn Jesus Christus.

Einleitung

Das 1. Buch Mose ist das Buch der Anfänge. Es berichtet nicht nur über die Anfänge von Himmel und Erde, der Pflanzen, der Tiere und des menschliche Leben, sondern auch über die Anfänge aller menschlichen Einrichtungen und Verhältnisse. Als Typus redet es dort, wo es vorher nur Chaos und Verderben gab, von der neuen Geburt, der neuen Schöpfung. Im 1. Buch Mose beginnt auch die Selbstoffenbarung Gottes (z.B. in den drei ersten Gottesnamen – Elohim, JHWH und Adonai), die ihren Höhepunkt in Christus findet. Hier finden wir auch das Problem der Sünde und ihre Einwirkung auf den Zustand des Menschen und auf sein Verhältnis zu Gott, sowie die göttliche Lösung dieses Problems. Acht große Bündnisse, die das menschliche Leben ordnen, sind schon hier zu finden. Das 1. Buch Mose gehört unbedingt zu dem Neuen Testament, in dem es in 17 Büchern über sechszigmal zitiert wird. Darum kann man sagen, dass die Wurzeln aller späteren Offenbarung in der Tiefe des 1. Buches Mose liegen. Wer die Offenbarung des Neuen Testaments richtig verstehen will, muss hier beginnen. Wer den Anfang nicht kennt, versteht das Ende nicht. Dass das 1. Buch Mose durch den Geist Gottes inspiriert ist, ist bewiesen durch die Aussagen Jesu Christi (Matth. 19, 4 - 6; Mark. 10, 4 - 9; Luk. 11, 49 - 51 u.a.m.).

Im 1. Buch Mose finden wir auch die Berufung Abrahams, mit dem Gott eine neue Nation zu schaffen begann (1. Mos. 12, 1 - 3): Das Volk Israel. Abram erhielt von Gott gewaltige Verheißungen, die seine Nachkommen betrafen. Sie gipfeln in der Aussage, dass in ihm alle Nationen gesegnet werden, was sich dann im Kommen, Leiden, Sterben und in der Auferstehung Jesu erfüllte. Abram führte ein sehr intensives Leben mit seinem Elohim, er durchlief viele Prüfungen und Krisen, bis er alt war. Gott hatte ihn in jeder Hinsicht gesegnet (1. Mos. 24, 1).

Sein Sohn Isaak sollte der Erbe seines Vaters sein. Dieses Erbe umfasste auch die von Gott gegebenen Verheißungen. Nun war es an der Zeit, für ihn eine Frau zu suchen.

Historische Betrachtung

Abraham beauftragt seinen Diener

1. Mos. 24, 1 - 9

1 Und Abraham war alt, hochbetagt, und der HERR hatte Abraham in allem gesegnet. 2 Da sagte Abraham zu seinem Knecht, dem Ältesten seines Hauses, der alles verwaltete, was er hatte: Lege doch deine Hand unter meine Hüfte! 3 Ich will dich schwören lassen bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und dem Gott der Erde, daß du meinem Sohn nicht eine Frau von den Töchtern der Kanaaniter nimmst, in deren Mitte ich wohne. 4 Sondern du sollst in mein Land und zu meiner Verwandtschaft gehen und [dort] eine Frau für meinen Sohn, für Isaak, nehmen! 5 Der Knecht aber sagte zu ihm: Vielleicht wird die Frau mir nicht in dieses Land folgen wollen. Soll ich dann deinen Sohn in das Land zurückbringen, aus dem du ausgezogen bist? 6 Da sagte Abraham zu ihm: Hüte dich wohl, meinen Sohn dorthin zurückzubringen! 7 Der HERR, der Gott des Himmels, der mich aus dem Haus meines Vaters und aus dem Land meiner Verwandtschaft genommen und der zu mir geredet und der mir dies geschworen hat: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben,

der wird seinen Engel vor dir hersenden, daß du eine Frau für meinen Sohn von dort holen kannst. 8 Wenn aber die Frau dir nicht folgen will, so bist du frei von diesem Schwur. Nur sollst du meinen Sohn nicht dorthin zurückbringen! 9 Und der Knecht legte seine Hand unter die Hüfte Abrahams, seines Herrn, und schwor ihm [in Hinsicht] auf dieses Wort.

Abraham beauftragt seinen obersten Diener, der hier nicht mit Namen genannt wird, zum Brautwerber für seinen Sohn Isaak. Es ist keine normale Beauftragung, die Abraham hier vornimmt, denn es geschieht vor dem Angesicht seines Elohims, seines Gottes. Er lässt den Diener bei seinem Gott schwören, indem er ihn seine Hand unter seine Hüfte legen lässt und gibt ihm den Schwur textmässig vor. Hierbei gibt er an, wohin sich der Diener bezüglich seiner Suche zu orientieren hat. Auf die Frage, ob er - wenn die Frau ihm nicht folgen will - Isaak dorthin bringen soll, reagiert Abraham sehr barsch und erinnert ihn an die Verheißung Gottes, dass Gott ihm und seinen Nachkommen dieses Land verheißt hat. Er soll sich hüten, dieses Vorhaben umzusetzen. Abraham ist sich sehr sicher, dass Gott diese Brautsuche segnen wird und so sagt er dem Diener, dass Gott seinen Engel vor ihm her senden wird.

Der Beginn des Unternehmens

Verse 10 – 14

Der Knecht nahm 10 Kamele seines Herrn und allerlei kostbare Geschenke und begab sich auf den ca. 600 km langen Weg nach der Stadt Nahors. Die Reise dauerte 25 Tage. Dort angekommen, machte er am Abend am Wasserbrunnen vor der Stadt halt. Hierher kamen die jungen Mädchen zum Wasser schöpfen. Der Diener legt Gott nochmals in konkreter Weise im Gebet sein Anliegen vor und bittet ihn um ein Zeichen: Die junge Frau, die ihm Wasser zu trinken gibt und die ihm dann noch die Kamele tränken will, die soll die Frau sein, die Gott für Isaak bestimmt hat.

Gott bescheidet das Gebet des Dieners in wunderbarer Weise positiv, er kann seinen Auftrag in Vollkommenheit durchführen und beenden

Verse 15 – 67

Es ist anbetungswürdig, wenn man den weiteren Verlauf der Handlung verfolgt. Alles fügt sich nahtlos ineinander. Es erscheint fast so, als ob der Diener nur einen wunderbar vorbereiteten Plan abzuspulen hat. Es treten nicht die kleinsten Komplikationen auf. Gott zeigt dem Diener die künftige Braut, diese ist willig, mit ihm zu ziehen. Die Familie ist ebenso bereit, die Tochter in die Fremde zu entlassen. Der Diener nimmt dieses nicht als selbstverständliche Gegebenheit hin, sondern versteht es als eine bestätigende Zuweisung des Gottes seines Herrn Abraham und dankt diesem Gott wiederholt für den Erfolg, der ihm beschieden wird. Er kann Rebekka unbehelligt als die Isaak von Gott zugedachte Braut in das Haus Abrahams führen. Ihrer Berufung als Mutter der Nation Israel steht somit nichts mehr im Wege.

Betrachtung einiger wesentlicher Merkmale des Kapitels 24 unter prophetischer und seelsorgerlicher Sicht

Die Auslegung der Beauftragung kann in drei verschiedenen Ebenen erfolgen:

1. Historische Ebene

Abraham beauftragt seinen Diener, seinem Sohn eine Frau zu suchen und zwar in seiner ehemaligen Heimat und Familie. Er rüstet ihn mit 10 Kamelen und kostbaren Geschenken aus. Zur geistlichen Ausrüstung sagt er ihm die Begleitung eines Engels und die Führung seines Elohims zu.

2. Prophetische Ebene 1

Gott beauftragt seinen Sohn, seine in Sünden gefallene Schöpfung zurückzukaufen und zwar auf dem gefallenem Kosmos, der zwar sein Eigentum, aber z.Zt. der Herrschaftsbereich Satans ist. Es geht um die stufenmässige Wiedereingliederung der zuvor geteilten Körperschaften des Christus. Er rüstet ihn zur Stärkung und Führung mit der göttlichen Fülle und dem Heiligen Geist aus.

3. Prophetische Ebene 2

Gott der Vater und der Sohn Jesus Christus beauftragen die Gemeinde Jesu, die sein Leib ist, sich auf die Wiedervereinigung mit ihm und die damit verbundene Berufung vorzubereiten. Es geschieht hier auf der Erde, die sein Eigentum ist, aber der Herrschaft Satans untersteht. Er rüstet sie mit dem Heiligen Geist aus, wodurch der Vater und der Sohn in den Heiligen wohnen und somit die Gemeinde in allen Bereichen mit der Gottes- und Christusfülle versehen ist.

Die Interpretationsmöglichkeit *Israel als Nation, die Braut des Lammes* möchte ich in unsere Betrachtungen nicht mit einbeziehen.

Die Zuordnung der handelnden Personen in unserem Text zu einem prophetischen Darstellungsmodell

In Abraham sehe ich den Vatergott, der seinem Sohn Jesus Christus das ihm zustehende Teil, das er in der ersten Trankopferung (Ps. 2; Offb. 5, 6) geopfert hat, wiederbringen will. Dieses geschieht durch das Wirken des Heiligen Geistes, den der Diener ohne Namen darstellt. In unserem Text zeigt er die absoluten positiven Charakteristika eines Knechtes. Er geht, als er gesandt wird (VV. 2 - 9), er geht nur dahin, wohin er gesandt wird (VV. 4.10), er tut nichts anderes, er ist stets im Gebet und ist dankbar (VV. 12 - 14.26.27), er ist weise, um zu gewinnen (VV. 17.18.21), er spricht nicht von sich selbst, sondern von den Reichtümern seines Herrn und von dem Erbe Isaak (VV. 22.34 - 35), er berichtet den wahren Zweck seines Kommens und fordert klare Entscheidungen (V. 49). Der Sohn nimmt hier die wartende Position ein, vergleichbar mit

Matth. 22, 44

Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Füße?

Laban ist ein Sinnbild des Feindes, in dessen Umgebung die Braut (hier die Rebekka) lebt. Diese ist in vielerlei Hinsicht ein Typus auf den Heiligen Geist, hier in unserer Betrachtung möchte ich sie aber als Trägerin des Heiligen Geistes interpretieren. Damit würde sie die Gemeinde Jesu in der vorübergehenden Rolle als Braut darstellen, die dem Sohn durch den Heiligen Geist entgegengebracht wird.

Die Beauftragung des Dieners, die Vorgabe des Zieles und seine Ausrüstung in prophetischer und seelsorgerlicher Sicht

Abraham leitete seine Beauftragung des Dieners mit einem Schwur ein. Damit ist schon etwas über die Wichtigkeit und die Leitung gesagt, unter der diese Mission läuft. Ihm ging es darum,

für seinen Sohn die passende Frau zu finden, die den Verheißungssamen zur Welt bringen soll. Von seinem Gott hatte er die Verheißung erhalten, dass aus seinem Samen der Messias kommen soll und in seinem Gottesnamen sollte jetzt auch die Brautsuche erfolgen. Abraham musste noch in dem Namen eines Höheren schwören. Das war bei Gott und der Sendung seines Sohnes nicht der Fall, denn der Sohn kannte den Willen seines Vaters. In Ps. 40 lesen wir die prophetische Aussage des Sohnes, die er zum Vater vor der Beauftragung sagte:

Ps. 40, 7 - 9

7 An Schlacht- und Speisopfern hattest du kein Gefallen, Ohren hast du mir gegraben; Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert. 8 Da sprach ich: Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht über mich geschrieben. 9 Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, liebe ich; und dein Gesetz ist tief in meinem Innern.

Ihm war auch das Ziel (das Gesetz, übersetzt "Innenziel" Gottes) bekannt: Durch sein persönliches Opfer die Schöpfung zu erlösen. Sein Opfer löste auch die stellvertretenden Opfer ab, die vom Gesetz gefordert wurden. Das Ziel bestand auch darin, seine Vervollständigung, die in den Körperschaften der Leibesgemeinde und dem Männlichen aus Israel besteht, zuerst zur Vollendung zu bringen, was aus eschatologischer Sicht bei der Proklamation in Offb. 12 der Fall ist:

Offb. 12, 10. 11

10 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen; denn [hinab]geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte. 11 Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod!

Das Wort Heil in der hebräischen und griechischen Sprache enthält den Gedanken der Befreiung, der Sicherheit, der Bewahrung, der Heilung und Gesundheit. Heil ist das große, alles einschließende Wort des Evangeliums. Es umfasst alle erlösenden Akte und Prozesse wie Rechtfertigung, Lösung und Gnade, Versöhnung, Zurechnung, Vergebung, Heiligung und Verherrlichung. Heil steht praktisch für einen abgeschlossenen Prozess von der Erlösung bis zur Verherrlichung. Hier ist der Sohn als Haupt mit seinem Körper vereint. Er ist dann vollständig.

Abraham rüstete seinen Diener für seine Aufgabe mit der ihm zur Verfügung stehenden irdischen Fülle aus. Das können wir mit der biblischen Zahlensymbolik belegen. Er gab seinem Diener 10 Kamele mit. Die Zahl 10 steht in der Bibel für die irdische Fülle. Der Schmuck, hier der erwähnte Ring, deutet - falls es ein Siegelring ist - nach der biblischen Symbolik auf Vollmacht und Erwählung, ansonsten auf Wertschätzung und Unantastbarkeit. Abraham konnte seinen Diener in geistlicher Hinsicht nur auf den Glauben an seinen Gott verweisen und darauf, dass ihn ein Engel begleiten und führen würde. Gott dagegen rüstet seinen Sohn nach göttlichen Maßstäben für seine schwere Aufgabe aus. Er legt seine ganze Gottesfülle in den Sohn hinein, wie wir es in Kol. 1, 18 - 20 lesen:

Kol. 1, 18 - 20

18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; 19 denn es gefiel der ganzen Fülle, in ihm zu wohnen 20 und durch ihn alles mit sich zu versöhnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes -, durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist.

In diesen wunderbaren Versen erfahren wir nicht nur seine ihm vom Vater verliehene Ausrüstung. Es ist auch die weit reichende Zielsetzung genannt: Die Erlösung des Universums. Vor dem Diener Abrahams geht ein Engel vorweg. Auch der Sohn Gottes hatte einen Boten, der vor ihm den Weg bereitete:

Luk. 7, 27

Dieser ist es, von dem geschrieben steht: `Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Hiermit ist Johannes der Täufer gemeint. Als dieser den Herrn Jesus taufte, sandte Gott seinen Heiligen Geist auf seinen Sohn, der ihm Führung und Beistand gab. Als Jesus noch in der Herrlichkeit des Vaters war, stand er dem Geist übergeordnet. Hier auf Erden, in der Niedrigkeit, stand Jesus unter dem Heiligen Geist. Als er aber nach seiner Auferstehung wieder im Vollbesitz seiner göttlichen Rechte war, war er dem Heiligen Geist wieder übergeordnet, deshalb konnte er ihn auch seinen Jüngern zum Beistand senden:

Joh. 15, 26

Wenn der Beistand gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen.

Somit wären wir schon bei der Beauftragung der Gemeinde Jesu Christi. Christus ist das Haupt der Gemeinde und wir sind seine Glieder:

1. Kor. 12, 27

Ihr aber seid Christi Leib, und einzeln genommen, Glieder.

Wir waren schon vor Grundlegung der Welt Teil des Christus (Eph. 1, 4). Durch die oben erwähnte Trankopferung (siehe Ps. 2) kam es zur Teilung des Christus. In Offb. 5, 6.12 wird dies rückblickend als Schlachtung des Lammes beschrieben.

Offb. 5, 12

die mit lauter Stimme sprachen: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis

Im griechischen Grundtext steht für "Lamm" das Wort "Arnion", das ist übersetzt "Lämmlein", weil es ein junges Tier ist. Der Christus und seine dann wieder mit ihm vereinten Körper (Gemeinde und der Männliche aus Israel) sind das erste Vollendungsziel. Der vervollständigte Christus ist in der Offenbarung das Lämmlein oder - wie es manche übersetzen - das Lamm. Schon Abraham schattete in einem Opfergang in der Schlachtung der Tiere die Schlachtung des Lammes und die Wiedervereinigung mit dem Geteilten (Gemeinde) vor. Er zerteilte die Tiere und legte die Teile sich gegenseitig gegenüber. Im Grundtext heißt es "zum Begegnen":

1. Mos. 15, 10

Und er nahm ihm ` all diese
und zerteilte sie in *der* Mitte
und gab jedes¹ Zweigeteilte, <lw: jedermann sein.>
zu begegnen² seinem Beigesellten*,
aber ` das Geflügel -zerteilte -er nicht. ³
<e: jede Hälfte wurde mit der Schnittfläche der zuge->
<hörigen anderen Hälfte gegenübergelegt. ³M1.17>

Durch das Erfüllen des väterlichen Auftrages hat Jesus die Voraussetzung für dieses Wiederbegegnen, also das Wiedervereinen mit ihm, geschaffen. Durch seine Auferstehung wurde er der Erstling vor allen Entschlafenen. Er, das Haupt schafft, wie bei einer normalen Geburt, den

Durchbruch. Er muss in allen Dingen den Vorrang haben. Dann folgen ihm seine Glieder auf dem schon bereiteten Weg. Die Nachfolge zu ihm hin ist auch der Auftrag der Gemeinde Jesu Christi. Wie Abraham seinem Diener den Weg zu seiner Familie wies, von der er ausgegangen war, so lautet unser Ziel "zu dem Christus hin", von dem wir ausgegangen sind. So ist all die Schöpfung auf Wiedervereinigung angelegt, das Ende kehrt zum Anfang zurück. Deshalb ist es für einen Gläubigen von höchster Bedeutung, dass er die Anfänge des Heilsplanes Gottes versteht. Denn wer die Anfänge nicht versteht, versteht auch das Ende nicht.

Ohne ins Detail zu gehen, möchte ich noch einige kurze Anmerkungen machen, die zu unserem Auftrag gehören.

Wir werden aus dieser Welt von unserem Herrn geholt (z.B. 1. Thess. 4, 13 - 18), aber wir müssen hierfür noch zubereitet werden. Dafür müssen wir uns dem Wirken Gottes durch seinen Heiligen Geist aussetzen. Hierzu gehört, dass wir in der Liebe zu allen Heiligen leben und im Glaubensgehorsam zu unserem Herrn stehen.

Die Zubereitung geschieht auch durch unseren Herrn Jesus Christus. Wenn wir in der Heiligung, der Liebe zu allen Heiligen und im Glaubensgehorsam stehen, dann bleiben wir in ihm (Kol. 1, 27) und er kann uns zum Vollmaß der Fülle Christi bringen, was ja zum Ziel der Gemeinde gehört. Hier nun der Bibeltext zum Vollmaß der Fülle des Christus:

Eph. 4, 11 - 13

11 Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, 12 zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, 13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi.

Wir sind jetzt schon "ihn Ihm", dem Christus und er in uns, wie er es ja schon in seinem Erdenleben vorausgesagt hat: Dass er und der Vater in den an ihn Glaubenden wohnt.

Joh. 14, 23

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

In Kol. 2, 9.10 finden wir diesen Hinweis, dass die Gemeinde "zur Fülle gebracht" wird, nochmals sehr deutlich:

Kol. 2, 9.10

9 Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; 10 und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht.

Unter den vielfältigen Aspekten der Berufung der Gemeinde befindet sich u.a. auch ein Hinweis auf eine gewisse Berufung zum Leiden, wie z.B. in

1. Thess.3, 3

daß niemand wankend werde in diesen Drangsalen. - Denn ihr selbst wißt, daß wir dazu bestimmt sind;

Paulus zeigt sich sogar erfreut darüber, denn er weiß, dass damit ein Auftrag Christi für die Gemeinde verbunden ist.

Kol. 1, 24

Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.

Es geht in diesem Auftrag um das Ergänzen der Leiden Christi. Wenn wir davon ausgehen, dass wir zu allen Zeiten zum Leib des Christus gehört haben, nehmen wir auch an den zur Erlösung notwendigen Leiden Teil, denn es leidet der ganze Christus, somit auch seine Glieder. Hierzu lesen wir in

1.Kor. 12, 26

Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.

Aber wir haben auch den Trost von seinem Wort her, dass, wenn wir mit leiden, wir auch mit verherrlicht werden.

Röm. 8, 17

Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Die Durchführung des Auftrages in prophetischer und seelsorgerlichen Sicht - eine stichpunktartige Zusammenfassung

Abraham, sowie Gott und Christus als Beauftragende, geben dem jeweils Beauftragten das Ziel des Auftrages an. Im Grundprinzip ist es jeweils ein ehemaliger Ausgangsort: Bei Abraham ist es seine Familie, aus der er kommt. Christus holt durch sein Kommen seine Schöpfung, die sein Eigentum ist, wieder zurück, zunächst seinen Leib in der vorübergehenden Gestalt der Braut. Der Auftrag der Gemeinde besteht in ihrer Zubereitung auf die Vereinigung mit dem Christus und der Ergänzung der noch fehlenden Leiden des Christus.

Abraham rüstete seinen Diener mit der irdischen Fülle und der Zusage aus, dass ein Engel Gottes vor ihm hergehen wird, um ihn zu führen und zu leiten. Gott rüstet seinen Sohn für diese Aufgabe mit seiner Gottesfülle und seinem Heiligen Geist aus. Er prophezeit das Kommen seines Sohnes im gesamten Alten Testament und sendet Johannes den Täufer vor ihm her.

Christus kauft durch sein Opfer die Schöpfung zurück, um sie dann in einem Heils- und Stufenplan wieder in sich zu vereinen. Auf diese Weise wird nicht nur der Urzustand wieder hergestellt, sondern sogar eine wesentlich höhere Herrlichkeit.

Eph. 1, 10

für die Verwaltung [bei] der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm.

Mit diesem Opfer hat Christus seiner Gemeinde schon einen Weg bereitet, den sie sich selbst nicht bahnen konnte, um zur Vereinigung mit ihm zu kommen. Somit bleiben für sie nur noch die Zubereitung ihrer selbst und das Leiden für ihn.

Abraham und Gott rüsteten ihre Gesandten aus und Christus tut es auf eine überschwängliche Weise, indem er sich selbst für uns in den Tod gibt und dann mit seinem Vater in uns durch seinen Geist wohnt. Mit ihm hat uns Gott alles geschenkt.

Röm. 8, 32

Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn

für uns alle hingegeben hat: wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?

Wenn wir durch unseren Herrn alles geschenkt bekommen haben, kann logischer Weise nichts hinzugetan werden.

Wenn wir die Durchführung des Unternehmens betrachten, stellen wir fest, dass von Beginn an bis zur Beendigung des Auftrags alles unter Gebet und Danksagung erfolgte. Komplikationen traten keine auf, was eindeutig mit dem Glaubensgehorsam der Beauftragten zusammenhing. Auch die Braut, sei es Rebekka oder die Gemeinde, ist zur sofortigen Nachfolge bereit. Zu erwähnen sei hier noch die Besenkung der Braut, die besonders bei Laban, der den Feind symbolisiert, Aufmerksamkeit erregt hat. Das Geschenk, das die Gemeinde erhalten hat, ist damit nicht zu vergleichen. Wir haben die Gottesfülle erhalten, alles, was Gott lieb war: Seinen Sohn. Der Diener lässt sich nicht aufhalten, er führt seinen Auftrag zügig durch, denn Verweilen birgt immer Gefahren in sich.

Zusammenfassend lässt sich für uns aus seelsorgerlicher Sicht folgendes sagen:

Wir dürfen unserem himmlischen Vater und unserem Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen danken, dass er für uns den Weg zum Vaterherzen frei gemacht hat. Er hat uns ein wunderbares Ziel gesteckt, nämlich mit Christus für immer ohne Sorgen und Schmerz vereint zu sein. Mit ihm dürfen wir seine Herrlichkeit teilen. Hierzu müssen wir hier noch zubereitet werden, wofür er uns mit der ganzen Gottesfülle und seinem Heiligen Geist ausrüstet. Wir sollten aber wie der Diener Abrahams und wie Jesus mit seinem Vater in ununterbrochenem Gebetskontakt stehen, denn ohne ihn vermögen wir nichts. Auch wir sollten uns nicht von weltlichen Dingen aufhalten lassen, um unbeschadet und unverzüglich unser herrliches Ziel zu erreichen.

Wir haben keinen Grund, uns Sorgen zu machen, ob wir "es schaffen". In unserem Text wurde uns ausführlich vor Augen gestellt, dass der, der sendet, auch ausrüstet und ein vitales Interesse daran hat, dass das Ziel erreicht wird. Jesus Christus hat sich selbst geopfert und uns erkaufte. Ja, er hat uns schon sogar als sein Eigentum versiegelt. Das lesen wir in 2. Kor. 1, 22; Eph. 4, 30 und

Eph. 1, 13

In ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung.

Wir sind so sicher, dass wir mit Paulus sagen dürfen:

Röm. 8, 38.39

38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.